

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 38. Stück.  
Den 23sten September 1815.

---

Inhalt.

Rückblick auf die Regenten des Hauses Brandenburg. —  
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Hallischer  
Getreidepreis vom 2. bis 9. September 1815. — Verzeichniß  
der Geborenen etc. — 19 Bekanntmachungen. — Pränume-  
rationsanzeige.

---

Die Schwinde dieses Stammes Kraft, es ruhe  
Die Nachwelt sicher unter seinen Schatten.

---

R ü c k b l i c k

auf die Regenten des Hauses Brandenburg.

---

Der Zeitpunkt, wo unsre Provinz nach einer kurz-  
en Trennung von dem angestammten Fürsten, Ihm  
aufs neue huldigen wird, scheint besonders geeignet,  
einen Blick in die Vergangenheit zu thun, und den  
edlen Stamm bis an seine Wurzel zu verfolgen.

Doch vorher noch einige Worte über den frü-  
heren Zustand der Marken und Länder, welche jetzt  
unter einem Scepter vereinigt sind.

XVI. Jahrg.

(38)

Der

Der erste eigentliche Markgraf von Brandenburg war Albrecht der Bär, Graf von Anhalt, Stifter des noch blühenden Hauses Anhalt, um die Mitte des zwölften Jahrhunderts. Der Kaiser belehnte ihn damals mit der Nordmark. Von dem wendischen Könige Pribislaw, der ein Christ war, und zu Brandenburg wohnte, erbte er die heutige Mittelmark; und darauf nannte er sich zuerst einen Markgrafen von Brandenburg (im J. 1147). Albrecht erwarb sich um dieses Land ungemeine Verdienste. Nicht allein machte er der Herrschaft der Wenden daselbst gänzlich ein Ende, sondern zog auch zum Anbau dieser entvölkerten Gegenden viele Niederländer und Bewohner des Rheins in die Mark und in das Anhaltische; verschaffte dem Christenthum in der Mark einen festen Grund; führte Handwerker daselbst ein; legte neue Städte an, oder besserte die alten aus. Darunter gehören Berlin, Stendal und andere mehr; Eöln an der Spree aber zeigt selbst durch seinen Namen, daß Ankömmlinge vom Rhein her die Erbauer davon gewesen sind. Künftig werden Preußen sich in Eöln am Rhein anbauen.

Seit diesem Fürsten, der durch Tapferkeit und unternehmenden Geist sehr berühmt wurde, besaß das Haus Anhalt die Mark Brandenburg gegen zweyhundert Jahre. Sein Sohn, Otto der Erste, war der erste bekannte Erzkämmerer des deutschen Reichs. Seine Enkel, Johann der Erste und Otto der Dritte, brachten die verlorne Uckermark, einen Theil der Neumark und Lebus an sich, stifteten neue Städte, wie Frankfurt an der Oder, erweiterten andere, und beförderten auch die Handlung

lung in ihrem Gebiet. Unter allen Markgrafen von Brandenburg aber aus dem Anhaltischen Hause war Waldemar (starb 1319) der mächtigste. Er besaß außer den fünf brandenburgischen Marken auch die Lausitz, ansehnliche Stücke von Anhalt, Pommern, Mecklenburg und Braunschweig, nebst andern Ländereyen und Vorrechten. Auch machte er sich in mehreren Kriegen furchtbar, und war, so wie mehrere seiner Vorfahren, schon wirklicher Kurfürst von Brandenburg, wenn gleich dieser Name damals noch seltener gebraucht wurde. Nach dem Tode des Markgrafen Heinrich (st. 1320), des letzten aus dem anhaltischen Stamme, verfiel die Mark Brandenburg in eine lange Zerrüttung. Kaiser Siegmund, an welchen sie endlich 1411 zurückfiel, gab sie anfänglich nur pfandweise dem Burggrafen von Nürnberg, Friedrich dem Sechsten, aus dem Hause der Grafen von Hohenzollern, einem ansehnlichen Fürsten in Franken, der ihm bisher manche wichtige Dienste geleistet, auch eine beträchtliche Geldsumme vorgeschossen hatte. Schon damals bewies er, daß er zum Ketter dieses verwilderten und entkräfteten Landes vor vielen andern geschickt sey, indem er theils durch Gewalt, theils durch Güte, seine Oberherrschaft in der Mark festsetzte, auch Sicherheit und Gerechtigkeit daselbst wieder einführte. Als er nachher dem Kaiser noch mehr Geld vorstreckte, ertheilte ihm dieser für seine Forderungen die Mark Brandenburg (1415), mit der darauf gegründeten Kurwürde und der Erzkämmererwürde, erblich und eigenthümlich. Seitdem hieß er Kurfürst Friedrich der Erste, und seine Nachkommen besaßen diese

diese Länder und Würden noch immer. Der neue Kurfürst eroberte die von den Herzögen von Pommern weggenommene Uckermark, stand dem Kaiser im Hussitenkriege bey, und erwarb sich so viel Vertrauen, daß er nach Siegmunds Tode beynahе zum Kaiser gewählt worden wäre. Die Kurmark Brandenburg hat ihm den Anfang ruhiger und glücklicher Zeiten zu danken. Er starb 1440.

Ihm folgte sein zweyter Sohn Friedrich der Zweyte, mit den eisernen Zähnen — diesem Albrecht, der deutsche Achilles genant — ihm Johann, mit dem Beynamen des deutschen Cicero — diesem der staatskluge Joachim, den man dem Nestor im Fürstenrathe verglich, und der Frankfurt an der Oder zur Universität erhob. Sein Sohn Albrecht war es, der als Hochmeister des deutschen Ordens, Preußen 1520 als ein erbliches Herzogthum erhielt, zur evangelischen Religion übertrat, und die Universität Königsberg stiftete. Auch sein Bruder Joachim der Zweyte, der seinen Vater in der Kurwürde Brandenburgs folgte, machte die evangelische Lehre zur herrschenden, wie sie es schon früher in den Gemüthern der Unterthanen war. Schwächere Regenten folgten, und was igt einen Staat ausmacht, war noch immer unter mehrere Brüder und Vettern getheilt.

Da überkam im Jahr 1640

Friedrich Wilhelm,

Urgroßvater unsers theuren Königs,  
die Regierung, erst zwanzig Jahr alt. Mit Recht  
hat

hat ihn die Geschichte den großen Kurfürsten genannt; denn er hat die Größe seines Hauses gegründet. Der dreßßigjährige Krieg und die schwache Regierung seines Vaters Georg Wilhelm hatte seine Länder beynahе völlig zu Grunde gerichtet. Dennoch wußte er sich, fast ohne Kriegsvolk und ohne Geld, ein solches Ansehen zu verschaffen, daß er nicht allein sogleich seinen Ländern eine Erholung verschaffte, sondern auch durch den westphälischen Frieden im Jahr 1648 eine wichtige Schadloshaltung für den erlittenen Verlust bekam. Der größte Theil von Hinterpommern, die Bisthümer Halberstadt, Minden, Camin, ingleichen das Erzbisthum Magdeburg, alle als weltliche Fürstenthümer, wurden nebst der Grafschaft Hohenstein an ihn abgetreten. Bald fing er auch an, seine Einkünfte und seine Kriegsmacht auf einen solchen Fuß zu setzen, daß er hierin alle seine Vorgänger übertraf. Durch den Wehlauschen Vertrag (1657) mit Polen erlangte er den rühmlichen Vortheil, daß sein Herzogthum Preußen völlig unabhängig von diesem Reiche wurde. An verschiedenen Hauptbegebenheiten, Kriegen und Friedensschlüssen seiner Zeit nahm er einen vorzüglichen Antheil. Er war es in der That, der den Freystaat der vereinigten Niederlande durch seine Verbindung mit demselben (1672), durch das Kriegsheer, welches er ihm zu Hülfe stellte, und durch andere Bemühungen vor Frankreichs Unterdrückung rettete. Er war der größte deutsche Feldherr seiner Zeit. In dem gemeinschaftlichen Kriege des deutschen Reichs wider Frankreich konnte er sich zwar nicht als solchen zeigen, weil er von den andern Fürsten schlecht unter-

fügt wurde. Aber sich selbst überlassen, erwarb er sich desto mehr kriegerischen Ruhm. Er überfiel die Schweden, welche in die Mark eingedrungen waren, und sie verheerten, während daß er mit seinen Kriegsvölkern bey dem Reichsheere am Rhein stand (1675), mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit, und erschocht bloß an der Spitze seiner Reiterrey einen entscheidenden Sieg über sie. Mit gleicher Schnelligkeit und eben demselben Glücke vertrieb er sie einige Jahre darauf aus dem Herzogthum Preußen (1679), mitten in der schärfsten Kälte des Winters. Um sie desto eher einzuholen, setzte sich der Kurfürst, den seine Gemahlin begleitete, mit seinem Fußvolke und Geschütze auf Schlitten, ging auf diese Art über das gefrorne frische Haff, und nach einigen Tagen auch über das curische Haff: zwey Seen, darunter der letztere funfzehn Meilen lang, und an manchen Orten sechs Meilen breit ist, beyde aber von dem Meere nur durch ein schmales Land und Gebirge getrennt werden. Das schwedische Kriegsheer wurde durch diesen Feldzug größtentheils aufgerieben.

Aber nicht bloß mächtig und furchtbar zu werden, sondern auch sein Land, das er von allem entblößt empfing, blühend zu machen, war eine Haupt-sorge dieses Kurfürsten, und sie gelang ihm über alle Erwartung. Er wurde der Vater und Wiederhersteller seines Landes, bevölkerte es durch Ankömmlinge aus Deutschland und aus den Niederlanden, unterstützte die durch den Krieg verarmten Familien, half den Städten wieder auf, ließ neue Dörfer anlegen, beförderte den Ackerbau und die Handlung. Zum  
Besten

Beynen der letztern ließ er einen Kanal aus der Spree in die Oder ziehen, der drey Meilen in die Länge beträgt, und außer dem Namen des Mühlroser oder neuen Graben, vorzüglich Friedrich Wilhelms Graben heißt. Er errichtete eine Handlungsgesellschaft zu Embden, welche sich an der afrikanischen Küste von Guinea festsetzte. Die Posten führte er zuerst in seinen Ländern ein. Als Ludwig der Vierzehnte, König von Frankreich, viele hunderttausend seiner protestantischen Unterthanen durch eine grausame Religionsverfolgung nöthigte, ihr Vaterland zu verlassen, bot ihnen Friedrich Wilhelm eine Zuflucht in seinen Ländern (1685), und zugleich so viele Vortheile und Freyheiten an, daß gegen zwanzigtausend dieser Flüchtlinge sich solches zu Nuzen machten. Für die großmüthige Versorgung, die er ihnen erwies, bekam er eine Menge getreuer und dankbarer Einwohner, die ihre neuen Wohnplätze besser anbauten, und fruchtbarer machten, manche Künste, Handwerker und Fabriken in seinen Ländern entweder neu aufbrachten, oder zu mehrerer Vollkommenheit erhoben, und selbst zur Mildern der Sitten, zum Wachsthum des Wizes und der Gelehrsamkeit bey seinen Unterthanen nicht wenig beytrugen. Friedrich Wilhelm, der mit den Wissenschaften und feinem Künsten nicht unbekant war, that ihnen auch bey seinen Unterthanen den eifrigsten Vorschub. Er legte die hohe Schule zu Duisburg an, und stiftete die königliche Bibliothek zu Berlin. Seine ausnehmende Liebe zur Religion, über welche er die reinsten Einsichten hatte, war vom Aberglauben und Verfolgungsgeiste weit entfernt; und er ist



einer der ersten deutschen Fürsten gewesen, welche ein ausnehmendes Beispiel von christlicher Verträglichkeit und Mäßigung in Religionsfachen gaben. Selbst sein Tod (1688) war durch die Wirkungen einer so lautern Frömmigkeit auf die heitere Gelassenheit des Gemüths in seinen letzten Stunden besonders merkwürdig. Er zeigte überhaupt, wie viel ein einziger Fürst, der eigene vielfache Kenntnisse besitzt, gute Rathschläge zu beurtheilen und zu nützen weiß, seine Unterthanen kennt und liebt, aber auch von seiner Zeit und seinen Kräften den besten unermüdeten Gebrauch macht, Trotz allen Hindernissen auszuführen im Stande sey.

(Der Beschluß folgt.)

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### I.

#### Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

- 1) Von dem Schmiedemeister P. ein den Armen zugedachtes Geschenk 12 Gr.
  - 2) Von einem Kindtaufen auf dem Waisenhause 1 Thlr. 12 Gr.
  - 3) Bey der Hochzeit eines Ungenannten sind am 17ten d. M. gesammelt 1 Thlr. 12 Gr.
-

2.

Hallischer Getreidepreis nach dem Durchschnitt  
vom 2. bis 9. September 1815.

Der Berliner Scheffel.	Betrag der Mahlmeße.				
	Zbl.	Gr.			
Weizen . . .	2	12	Weizen . . .	3	9
Roggen . . .	1	10	Roggen . . .	2	1
Gerste . . .	—	22	Gerste . . .	1	4
Hafer . . .	—	22			
Erbfen . . .	—	—			
Linfen . . .	—	—			
Winter-Rübsaat	—	—			
Hopfen . . .	—	—			

An Getreide ist an bemeldeten Tagen zur Stadt  
gekommen:

	Wisp. Schf.			Wisp. Schf.	
	Wisp.	Schf.		Wisp.	Schf.
Weizen . . .	37	—	Erbfen . . .	—	—
Roggen . . .	27	3	Linfen . . .	—	—
Gerste . . .	6	10	Winter-Rübsaat	—	—
Hafer . . .	37	7	Hopfen . . .	—	—

Halle, den 9. September 1815.

Die Polizen-Direction.

In Auftrag.

Seller, Polizen-Inspector.

3.  
Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
August. September 1815.

## a) Gebörne.

Marienparochie: Den 29. August eine unehel.  
Z. (Nr. 1427.) — Den 10. Sept. dem Invalid  
Richter ein S., Georg Carl Christoph Gottfried.  
(Nr. 861.)

Ulrichsparochie: Den 24. August dem Steuer-  
consulent Helm ein S., Friedrich Albert. (N. 434.) —  
Den 9. Sept. eine unehel. Z. (N. 368.) — Den 12.  
dem Korbmachermeister Hennig eine Z., Johanne  
Friederike Charlotte. (Nr. 1629)

Moritzparochie: Den 1. Septbr. dem Schneider-  
meister Kossbach eine Z., Bertha Agnes. (N. 697.) —  
Den 13. dem Leinwebergefellen Inzer ein S., Johann  
Friedrich, und eine Z., Marie Christiane. (N. 575.)  
— Ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 9. Septbr. dem Schneidermeister  
Niese eine Z., Marie Sophie Friederike. (Nr. 159.)

Neumarkt: Den 8. Septbr. dem Schneidermeister  
Meyer eine Z., Emilie Caroline Louise. (Nr. 1290.)

Glauch: Den 25. August dem Traiteur Thomas  
ein S., Carl Friedrich Wilhelm. (Waisenhau.) —  
Den 6. Sept. dem Schneidermeister Wieseke ein S.,  
Ludwig Eduard. (Nr. 1864.) — Den 11. eine  
unehel. Z. (Nr. 1906.)

## b) Getraute.

Marienparochie: Den 4. Sept. der Bürger Bäck-  
ler mit M. C. verwittw. Vertel geb. Preise. —  
Den 17. der Handarbeiter Döring mit M. K. Gerlach.

Ulrichs

Ulrichsparochie: Den 17. Sept. der Metallknopfmacher Moriz mit J. Ch. geschiedene Wahl.

Moritzparochie: Den 14. Septbr. der Mustus Geist mit N. L. Zimmermann.

Glauchau: Den 17. September der Fleischermeister Schmidt mit J. F. Dettenborn. — Der Handarbeiter Denkerwitz mit C. L. Pauli geb. Jäckere.

c) Gestorbene.

Martenparochie: Den 10. Sept. ein unehel. S., alt 2 W. 3 T. Steckfluß. — Den 11. des Handarbeiters Mutsch Ehefrau, alt 45 J. Auszehrung. — Des Handarbeiters Schöbel S., Friedrich Wilhelm, alt 1 W. 2 W. Steckfluß. — Des Oekonom Beyer T., Henriette Charlotte, alt 1 W. 4 T. Brustkrankheit. — Den 14. des Bäckermeisters Schmidt Wittwe, alt 85 J. Geschwulst. — Der Invalid Hellenberg, alt 76 J. Geschwulst. — Den 15. der Regierungs-Präsident Freyherr von Schele, alt 33 Jahr, Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 16. Sept. des Hutmachersmeisters Weber Ehefrau, alt 37 J. 3 W. 2 T. Nervenschwäche.

Dankirche: Den 14. Sept. des Tanzmeisters Lanzgerbans nachgelassener S., Wilhelm, alt 2 J. 3 W. Auszehrung. — Den 16. des Faktor Borgold jun. Wittwe, alt 27 J. 10 W. 6 T. Auszehrung.

Neumarkt: Den 10. Sept. des Bäckermeisters Ehe Zwillingstochter, Dorothee Nebelka, alt 12 Stunden, Schwäche. — Den 13. dessen zweyte Zwillingstochter, Elisabeth Friederike, alt 3 T. Schwäche.

Glauchau: Den 17. Sept. der bisherige Pachtinhaber des Ritterguts zu Reideburg von Köpfen, alt 44 J. 8 W. 3 W. Auszehrung.

---

Bekannt:



Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, gebürtig aus Bernburg, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen; sowohl im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben. Ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissement. Ferner vertreibt er Leichdornen und Hühneraugen nach eigener Erfindung. Sein Logis ist im Gasthose zu den drey Königen, und er wird sich 14 Tage hier aufhalten.

Auction. Da die auf den 30sten März d. J. angefest gewesene Auction wegen eingetretener Hindernisse nicht abgehalten werden können, so sollen, nach Erledigung derselben, nunmehr in dem, in der großen Ulrichstraße alhier sub Nr. 76 belegenen, sonst Bourdeauschen, jetzt Forwerk'schen Hause auf den 6ten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr die zur Bourdeauschen Seidenstrumpfabrike gehörigen Maschinen und Geräthschaften, als ein und zwanzig theils seine theils ordinaire Seidenstrumpfwirkerstühle, zwey Diechmaschinenstühle, ein Werkmaschinenstuhl, ein Links- und Rechtsmaschinenstuhl, zwey seidene und eine baumwollene Maschine nebst mehreren Fabrikgeräthschaften an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in preußischem Silbercourant öffentlich verauctionirt werden. Halle, den 16. September 1815.

In Auftrag des Königl. Land- und Stadtrichts.  
Schröder.

Täglich ist bey Unterschriebenen in Nr. 698 im Hause des Herrn Schunsch am alten Markte frischer Gänsebraten zu erhalten.  
Zedler.

Ein unverheiratheter Kutscher, welcher von seinen bisherigen Dienstherrschaften die besten Zeugnisse seiner Treue aufzuweisen hat, sucht als solcher, oder auch als Reitknecht ein anderweites Unterkommen, und kann zu Michaelis den Dienst antreten. Herr Kiederich in der Schmeerstraße wird nähere Nachricht darüber ertheilen.

Das zu Halle auf der Schmeerstraße sub Nr. 706  
 belegene Wohnhaus, worin 6 Stuben, mehrere Kam-  
 mern, geräumige Keller und Bodenraum befindlich,  
 soll nebst dem Hofraume und Garten aus freyer Hand  
 verkauft werden, und können sich Kauflustige binnen  
 8 Tagen in der Handlung der Madame Seidemann  
 melden. Eönnern, den 21. September 1815.

Der Justizcommissarius C. Boselli.

**Wohnungs = Veränderung.**

Die Verlegung meiner seitherigen Wohnung in  
 das v. Sydow'sche Haus, Brüderstraße Nr. 222,  
 zeige ich Freunden und Bekannten, so wie dem hierbey  
 interessirten Publikum, ergebenst an.

Halle, den 14. September 1815.

Der Justizcommissar Tellemann.

**Wohnungs = Veränderung.**

Das Bureau des Leihhauses ist vom 1sten October  
 in der großen Ulrichsstraße Nr. 13 zwey Treppen hoch.

Auch ist daselbst ein brauchbarer Ladentisch und  
 einige Centner Sommerröthe zu verkaufen.

Wittwe Blumenthal.

Ein in gutem Stande befindlicher starker Waschkessel, 26 Pfund schwer und 5 Hosen enthaltend, soll zu einem billigen Preis, doch nicht etwa in dem Werth von alten Kupfer, sondern das Pfund zu 10 Groschen verkauft werden. — Ferner ist noch käuflich zu überlassen eine große Kaffeemühle, verschiedene, zwar alte Haar- und Drath-Siebe, ein großes kaufmännisches Aushängeschild und zwey andere Aushängetafeln. Das Nähere ist in des Schuhmachermeisters Schmaltz Hause in der Fleischergasse zu besprechen.

Hey Unterschriebenen ist jetzt ein vollständiges Lager von Englischen, Magdeburger und Elgersburger Steingut, so wie auch Porzellan und Glas, welches zu billigen Preis verkauft wird.

Halle, den 20. September 1815.

D. S. Gerlach.

Auf der großen Steinstraße in den Fleischharn steht eine sehr gute complete Drehrolle zum Waschen der Wäsche für jedermann bereit; auch kann selbige an Käufer überlassen werden.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Schuhmacherprofession zu erlernen, so kann derselbe sich melden bey dem Schuhmachermeister Rehnus in der Galtstraße in Jänckens Hause.

### Todesanzeige.

Am 16ten d. M. früh um 6 Uhr starb an der Schwindsucht die Wittwe des im vorigen Jahre leider zu früh verbliebenen Faktors Borgold gebohrne Tezner. Seit Jahr und Tag beweinte sie im Stillen den Verlust ihres Gatten, und nur der Gedanke, ihn bald wieder zu sehen, konnte ihr schmerzhaftes Krankenlager erträglich machen. — Ihre Leiden waren sehr groß, und ob sie sich gleich als Verlassene sah, so fand sie eine Jugendfreundin an Friederike Fink, die sie mit seltner Treue pflegte, und bis zu ihrem Dahinscheiden mit eigner Aufopferung ihre Schmerzen zu mindern suchte, und der öffentlich zu danken ich mich verpflichtet fühle.

Halle, den 18. September 1815.

H. J. Lehmann,  
als gewesener Vormund.

Sanft entschlief nach einer lang erlittenen Nervenschwäche und einem viertägigen Krankenlager am 16ten September, Nachmittags um 4 Uhr, meine Gattin, Marie Elisabeth Weber gebohrne Lisch, in einem Alter von 37 Jahren und 3 Monaten.

Ruhe sanft, gute Gattin, Mutter und Schwester!

Der Gedanke, daß alles, was Gott über uns verhängt, heilsam und gut ist, sey unser Trost.

Halle, den 19. September 1815.

Weber.

Henriette Weber.

Verwitwete Paalzow, Schwester.

Im schmerzlichen Gefühl unsers Verlustes zeigen wir den am 17ten d. M. im Schooße seiner Familie erfolgten Tod des bisherigen Pachtinhabers des Ritterguts zu Reideburg, Herrn Anton von Köpfen, hierdurch an, überzeugt, daß den redlichen Mann und treuen Vater drey anerzogener Kinder die Achtung und Liebe aller, die ihn näher gekannt, in sein frühes Grab begleiten werden. Er hat ein Alter von 44 Jahren und 8 Monaten erreicht. Halle, den 19. Sept. 1815.

J. X. von Köpfen geborne Köckeritz,  
als Wittwe;

Wilhelmine Niemeyer geb. v. Köpfen,  
als Schwester; und deren Gatte  
der Canzler Niemeyer.

Hey unsrer Abreise von hier empfehlen wir uns dem Andenken unsrer Freunde und Bekannten, und bitten um die Fortdauer ihres Wohlwollens und ihrer Freundschaft. Halle, den 21. September 1815.

Der Apotheker W. Studemund  
aus Prenzlau;

Charlotte Studemund geb. Kohl.

Nächstkommenden Sonntag, als den 24sten d. M., wird in meinem Gasthose allhier das Erndtvest gefeyert. Passendorf, den 20. September 1815.

Bückardt.

### Pränumerationsanzeige.

Mit künftigem Stück endigt sich das dritte Vierteljahr vom 16. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das dritte Quartal pränumerirt haben, auf das vierte die Pränumeration mit 4 Gr., oder wie viel sonst ihre Milde bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch igt auf das ganze Jahr mit 16 Gr. pränumerirt werden; die vorigen 38 Stücke werden nachgeliefert.